

Wankende „Größen“

machende Nervosität wird darum verständlich. Die verschiedenen Vermutungen durchwirmen die Londonerblätter. Die einen lagern, der Großangriff stehe unmittelbar bevor, andere geben sich der zweifelhaften Hoffnung hin, daß er überhaupt nicht mehr erfolgen werde. Letzter wird die „Betteln“ bei dielem Glauben. Wenigstens wird jede Mitteilung über die schweren Schiffs- und Flugzeugverluste sowie über die Wirtung der deutlichen Luftangriffe vermieden. Auch die innerpolitischen Vorgänge und das Gegeneinander in den Organisationen für die Verteidigung dürfen nicht an die Öffentlichkeit. Um so eifriger beschäftigt sich die englische Öffentlichkeit mit den diftatorischen Maßnahmen Churchills. Dennoch wird B. C. alles daranlegen, um auch gegen das Parlament und vor allem gegen das englische Volk seinen Willen durchzusetzen. Das wird ihm so eher gelingen, als auch Chamberlain für längere Zeit von den politischen Geschäften ausgeschaltet ist. Nach Londoner Meldungen heißt es, daß er sich am Montag einer Darmoperation hat unterziehen müssen, die ihn vier Wochen aus dem Bett fesseln werde. Damit ist der Führer der konservativen Partei macht gelost, und Churchill wird viele Gelegenheiten benutzen, um die Kriegsstimmung weiter aufzupeitschen. Ob Chamberlain überhaupt in das politische Leben zurückkehren wird, bleibt abzuwarten. Auch die Vertien des Informationsministers scheint nicht mehr unantastbar. Seine engeren Vertrauten und die ausgesprochenen „Gegner“ und Feinde des Premiers gehn. In den Londoner Zeitungen sind in den letzten Tagen heftige Angriffe gegen die Politik und die Vertien des Informationsministers vorgetragen worden. Man wirft ihm vor allem vor, daß er unter den emigrierten französischen Politikern in Alger Stimmung gegen Marschall Bétain zu machen und daß er selbst mit dem französischen Mandat Verbindung aufnehmen verstanden habe, was nur daran scheitert sei, daß die französischen Behörden diesem die Genehmigung zum Verlassen algerischen Bodens verweigerten. Obwohl Duff Cooper zu dem intimsten Churchill-Freund gehört, ist nicht daran zu zweifeln, daß ihm B. C. den Tadel vor die Füße setzen wird, falls die Hauspolitik des Premiers dies erfordert. Denn nach der Mitteilung Duff Coopers bedarf es nur noch der Beilegung einiger Nebenmänner, um die volle Diftatur bis zum Höhepunkt und bis zum bitteren Ende auszuüben.

Vorliegende Meldungen aus Tokio zeigen, daß die Aufdeckung der britischen Spionagenetze in Japan, in deren Verlauf der Reuters-Vertreter Lord Selbismord verübte, politische Rückwirkungen nach sich zieht. Wie nicht anders zu erwarten war, ist das Aufsehen über die Aufdeckung der englischen Ilmtriebe allgemein. In Tokio wird es als „außerordentlich ernst“ empfunden, daß England erneut die japanisch-englischen Beziehungen belastet, nachdem es erst kürzlich in der Frage des Waffentransportes über Burma nach Südbing dem japanischen Wünsche entsprochen und die Fußstapfen angeblich gekippt hat. In London sind die führenden Zeitungen angewiesen worden, den Spieß umzudrehen und aus den Vorgängen eine Anklage gegen Japan zu konstruieren, das die gegenwärtige Spannung einfach „herausfordert“. Wie wenig solche Verduldungen stehen, zeigt die Warnung des japanischen Kriegsministeriums, keine Ilmanga mit Englandern mehr zu pflegen, falls die Agenten Englands in Japan und im übrigen Ostasien alle möglichen Schicksale erleiden, die sogar als Vertreter religiöser Sekten tarnten. Die Londoner Presse ergeht sich, da man in Japan Englands dunkle Ilmtriebe durchscheut hat, in Erörungen. So behauptet „News Chronicle“, daß die Schuld Japans erwiesen sei und daß Großbritannien eine Politik gegenüber Japan grundsätzlich ändern werde, falls Japan bei seiner englisch-feindlichen Tendenz verharre. Das Blatt hat allerdings die Hoffnung, daß die englischen Vorstellungen angesichts der Einstellung des neuen japanischen Außenministers Motomasa Erfolg haben werden. „Daily Telegraph“ beantragt ebenfalls den japanischen Außenminister, während „Daily Express“ sofortige Repressalien fordert. Im die Forderung zu begründen, verlaßt man eine nachdrückliche Interjurierung über den Selbstmord des genannten Reuters-Vertreters, als ob der Selbstmord die um so unbegründeten Forderungen, die man in Japan durch die Hauptvertreter der Reuters-Agentur in seinen Citen befand, sich oder sofort nach London zurückgeben hat. Als erste Folge der Spannung in der Verhinderung der japanischen Needersee anzupreisen, jede Verwicklung nach England einzustellen und als europäische Saken nur nach Maßstab anzukommen. Wie weil England durch alle diese Vorgänge ausgenommen sein wird, seine fernöstlichen Positionen durch weitere Rückforderungen von Kriegsschiffen in die europäischen Gewässer zu schwächen, oder sie im Gegenteil zu verfestigen, hängt von der weiteren Entwicklung ab.

Britische Soldateska mordete Belgier
Sie wollte keine Zeugen für die Minderungen
Berlin, 30. Juli.
Bei Aufräumarbeiten in der Gemeinde Selskn
in Westflandern sind im Park Debeaue drei notdürftig
vergrabene Leichen aufgefunden worden. Ein vom
Bürgermeister eingeleiteter Untersuchungsausschuß konnte
die Toten identifizieren. Es handelt sich um drei an-
gegebene Bürger aus Selskn. Sie hatten ein Tuch um
die Augen gebunden und waren an den Händen gefesselt.
Die Untersuchung hat ergeben, daß man hier die Opfer
eines grauenhaften Verbrechens der englischen Solda-
teska gefunden hat.

Die englische Militärbehörde hatte die Einmohner von Sellen am 19. Mai aufgefordert, den Ort zu verlassen. Die drei ermordeten Belgier waren von der Gemeinde bestimmt worden, zum Schutze des Eigentums ihrer Mitbürger zurückzubleiben. Bald nach dem Abtransport der evakuierten Bevölkerung haben die englischen Soldaten die drei Bürger jedoch in hiesiger Weise umgebracht, um die Toten ihren ihr bald darauf einfliegenden Blinberungen aus dem Wege zu räumen.

dnb Berlin, 30. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Deutsche Sturmpfeverbände griffen den Hafen von Dover an. Vier dort liegende Schiffe mit einem Gesamtinhalt von 3.000 WZL wurden so schwer zerstört, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.
Bei diesen Angriffen kam es zu heftigen Luftkämpfen mit feindlichen Jagdbomben, in deren Verlauf zwölf britische Flugzeuge vom Mutter Stützpunkt und drei vom Mutter Hurricane sowie drei eigene ab-

Am Tage der bewaffneten Züfaffung im Kanal von der englischen Flotte gelang es ferner, einen Kreuzer von etwa 10 000 Tonnen und ein Handelsſchiff von 1000 BRT. zu versenken, ein weiteres Handelsſchiff schwer zu beschädigen.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 30. Juli in Nord- und Weftdeutſchland ein. Mit ihren Bomben trafen fie ausſchließlich nichtmilitäriſche Ziele. So wurden in der Gegend fünf Häuser ſtark beſchädigt. Die Dachbrände konnten durch Einſatz der Feuerwehren raſch gelöſcht werden. Bei Offenbach am Main wurden zwei Wohnhäuser ſchwer, zwei andere leicht beſchädigt.

Londoner Zeitungen schildern den Stuka-Angriff
auf Dover

Londoner Zeitungen veröffentlichen soeben in größter Aufmachung sensationelle Schilderungen über den Zusammenstoß, der sich gestern über Dover abspielte und den

Wirksamer italienischer Fliegerangriff auf den Hafen von Aden

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Vorlaut:
Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht

In der vergangenen Nacht haben zahlreiche Informationen unserer Luftwaffe wiederholt einen feindlichen Geleitzug im östlichen Mittelmeer, der von Kriegsschiffen, darunter einem Flugzeugträger, begleitet war, mit Bomben belegt. Verschiedene Einheiten sind schwer getroffen worden. Ein Schiff wurde

Im Verlaufe eines Luftkampfes zwischen unsern Bombern und feindlichen Jägern, die von dem Himmelsanführer aufgestiegen waren, ist ein feindliches Flugzeug abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist zurüdgekehrt.

In Ostafrika ist unsere Stellung von neuem verstärkt worden, wobei eine ganze feindliche Bergungskolonnie mit Proviant, Waffen und Munition gefangen wurde. Der Hafen von Aden ist wirk-

Durchsichtige Versuche zur Verschleierung der Kriegsschuld

Berlin, 30. Juli. Der französische Schriftsteller Lucien Romier ist schäftig seit im „Matin“ mit der Kriegsschuldfrage und behauptet, daß Frankreich sie eigentlich nicht tragen kann. Der Krieg zu führen, es habe die ersten technischen und diplomatischen Grundfragen des Kriegsproblems nicht gekannt. „Sicher aber ist“, fährt Romier fort, „daß das französische Volk den Krieg nicht wollte. Es hat aber seinen Gedanken einen Hintergedanken angeschlossen. Der Hintergedanke ist: Antisemitismus und seinem Geißel. Sonstige dieser Krieg ohne die geringste wirkliche Kontrolle der Nation erlöst werden?“

Man merkt die Abidit: Hier wird wieder mal
sucht, ich billig aus der Affäre zu ziehen und
Schönmetzer zu bitten. Dazu wäre maßhaltig
Zeit gemeinen, und Deutschland hat seit dem Ende
Weltkrieges ständig die Hand zur Verhöhnung aus
streckt. Niemand in Frankreich hat auch nur daran
dacht, sie zu ergreifen. Das Volk war mit der
feindlichen Außenpolitik seiner Regierungen und
Parlaments recht aufgebracht. Wie hätte es sich
hochmütigen und laut behenden Chauvinismus von
rechts immer wieder gemahnt? Die Röhler
haben diesen „Vollstrecker“ nicht Beifall gesa-

wenn das nationalsozialistische Deutschland beheimatet und bedroht wurde. Seine Stimme erhob sich gegen die Kriegsheere in den Schulbüchern, in der Literatur und vor allem in der gesamten Partier Presse. Jeder Franzose fand die Niederhaltung des Reiches richtig und gut. Keiner protestierte gegen die Mißstände, die mit den Staaten im Rüdten Deutschlands. Und gerade diese von allen Franzosen getriebenen "Eisheitsstoffe" haben als Ausfluß der grundtlich feindlichen Einstellung der gesamten französischen Nation zum letzten verbrecherischen Schritt, zur Kriegserklärung am 3. September geföhrt. Weder an diesem Tage noch später hat sich irgendeiner gefunden, der die französischen Kriegstreiber öffentlich angeklagt hätte. Im Gegenteil, alle schweigten in dem Hochgefühl, das verhasste deutsche Volk auszuheuten zu können.

Jetzt, nach dem Zusammenbruch, will es keiner ge-
wiesen sein, aber auch jetzt noch ergeht sich aus vielen
Preßstimmen, daß der französische Größenwahn kei-
neswegs tot ist. Mögen die Franzosen unter sich nach
dem Hauptbündigen suchen, für jeden Deutschen steht
fest, daß das ganze Frankreich der von seinen führen-
den Männern propagirten Zerkübelung des Reiches
fanatisch ausgebeilt hätte.

1. The first group of people who are not in the labor force are those who are not in the labor force because they are not in the labor force.

Wo sollen die Gefallenen ruhen?
An der Seite ihrer Kameraden!

anb Berlin, 30. Juli.
Schüler an Schüler, wie sie gekämpft haben
ruhen unsere toten Soldaten in der Erde, die sie mit
ihrem Blut geseiht haben. Wie sie ausruhten, in Reih
und Glied, liegen sie nebeneinander, ob Offizier,
Mann. Der Tod kennt keine Rangunterschiede mehr.
Sie sind nur noch Kameraden. Das Band, das sie im
Leben verknüpfte, hat sie im gemeinsamen Tod noch
fester verbunden.

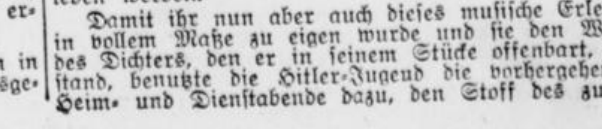
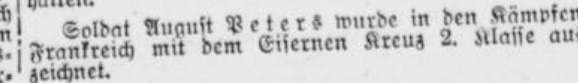
manche Frau, die ihr Viehvieh und Viehes dem Vaterlande opferte, den Sohn, den Gatten nun im Tod wieder bei sich in der Heimat haben möchte. Aber das zu ein Recht, den toten Soldaten aus der Hölle seiner Kameraden zu reißen? Triffst du die Gräber, um die geheimnisvollen Mäuren klingen es Dir entgegen: „Laß mich hier ausruhen von Kampf und Streit, ich bei meinen Kameraden, mit denen ich antrat, um für Euch und uns den Sieg an die Fahnen zu heften.“ Und heische den Geist unserer Tage schmachvoll erkennen wollte man Vergleiche ziehen mit dem Weltkrieg und den bitteren Jahren, die ihn folgten. Organisations haben damals in ihrem Vermögen ihr mögliches getan, den gefallenen Kriegeren ihr mögliches gegeben. Die Hühnerställe zu bereiten. Aber ihre Kraft reichte nicht aus, um die Leichen zu beerdigen, ihnen die 11

Deute ich das anders. Das nationalsozialistische Deutschland sieht es als seine heiligste Pflicht an, die Opfer des Krieges bis zur Erreichung zu erweisen, die ihr Einkommen zur Verfügung stellt. Darum hat die Wehrmacht selbst die Betreuung der Soldatengräber übernommen. Ehrenfriedhöfe werden errichtet oder den aus dem Weltfrieden heilenden angegliedert. Gräber aus dem Weltfrieden dessen Umbettung von seinen

Mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, bildet er die Grundlage zu einer wahren Betriebsgemeinschaft



Verammlung der Kreisfachschaft Gartenbau.
Die in der Kreisbauernschaft zusammengefasste Fachschaft Gartenbau hatte ihre Wöchentliche Diensttag nachmittags zu einer wöchentlichen Verammlung in der Gossftrasse Biellen gelangt. Am mit ihnen ernährungs-
politische Fragen zu besprechen. Kreisfachwart Zutzler bezog sich auf seine Berufsameraden und gab dann einen ausführlichen Bericht über die letzte Zusammenkunft der Kreisfachwart in Dortmund. Der Gartenbauamtsfachschaftsverband hat eine Anordnung erlassen, nach der es Verbrauchern nicht gestattet ist, in den Erzeugerangeboten Eßit und Gemüse für den eigenen Bedarf einzukaufen. Im Verträge gegen diese Anordnung zu unterbinden, sollen in bestimmten Abständen in den Erzeugerangeboten Kontrollen durchgeführt werden. Zur Beschaffung von Arbeitskräften wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig eine Anzahl Arbeiter beschaffen werden könnten. Kreisfachwart Zutzler erklärte, daß es nicht möglich sei, die Arbeitskräfte für den Gartenbau anzuheben. Im den Bedarf an Gemüse auch in der gemäßigten Zeit überzubestellen, soll der Gartenbau besonders Früh- und spätereisenernte anheben, da befandlich in den übrigen und potensmischen anheben, da befandlich in den übrigen der Kleinantrittsfachschaft genügend Gemüse vorhanden ist. In der Preisgestaltung für Gemüseprodukt und Preisstufen festgelegt worden, die sowohl dem Erzeuger als auch dem Verbraucher gerechte Preise anheben. Eingehend befand sich der Kreisfachwart mit der Beschaffung von Gartenbehebsartikeln. Zur Frage der Beschaffung von Torf erklärte er, daß die Anordnung Torf nur für die Anheben von Anpflanzungen verwendet werden darf. Zur Beschaffung der Saarpfals und jetzt zurückgekehrten Gärtner. Kreisfachwart erklärte, daß die Beschaffung eine Sammlung durchgeführt werden, um die Bedürfnisse der Volkswirtschaft wieder voll leistungsfähig zu machen. In der im März dieses Jahres beschlossene Sitzung nahmen in der



Überall für 40 Pfg.



Manolescu
weiterhin d